

Sächsische

Rad- u. Motorfahrer-Zeitung

Organ für Radfahrer, Motorfahrer, Automobilisten
Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes, e. V.

Erscheint bis auf weiteres am 25. eines jeden Monats.
Alle Einsendungen Inserate betr. sind nur zu richten an: Robert Weniger, Leipzig, Hohestr. 48. — Nachdruck von Original-Artikeln, soweit nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe „Sächsische Rad- u. Motorfahrer-Zeitung“ gestattet. —

Anzeigen-Preis:
die viergespaltene Petitzeile 30 Pfg., bei größeren Aufträgen und Wiederholungen entsprechenden Rabatt. —
Schluß der Schriftleitung: 8 Tage vor Erscheinungstag.
Schluß der Anzeigen-Annahme: Dienstag vor Erscheinungstag.

Nr. 2.

Leipzig, den 23. November 1917.

XXVII. Jahrgang.



35. Kriegsnummer.



An unsere Mitglieder.

Großes, fast Riesenhaftes ist in den letzten Wochen durch uns und unsere treuen Verbündeten erreicht worden. Das Zentrum der Westmächte wurde ebenso durchbrochen, wie das der Russen im Osten bei Zloczow. Von Südwesten und Westen drückten gegen Italien die österreichisch-ungarischen Truppen, und von Norden und Nordwesten donnerten bereits die deutschen Geschütze und Maschinengewehre die letzte Stunde der italienischen Freiheit. Was der Feind in zwei-jährigem blutigen Ringen am Isonzo an Boden gewonnen, wurde ihm in 6 Tagen wieder entrissen. Fast drei italienische Armeekorps mußten sich den unwiderstehlich vorstürmenden Verbündeten ergeben, und weiter geht's siegreich vorwärts. Ohne Rast und Ruh wird der Feind verfolgt. Das ist das Ende aller italienischen Eroberungsträume. Und welch gewaltiges Stück Arbeit haben hierbei auch die heldenmütigen deutschen Radfahrerabteilungen geleistet, als es galt am Isonzo den Feinden auf den Fersen zu bleiben. Sie werden weiter treu ihre Pflicht erfüllen bis zum entgeltigen Sieg unserer Waffen, und der deutsche Radfahrersport darf mit berechtigtem Stolz auf die unvergleichlichen Leistungen seiner Jünger blicken. Mit dem 1. Oktober hat der Sächsische Radfahrerbund sein neues Geschäftsjahr angetreten, und die Nachnahmen sind nunmehr allen denen zugegangen, die es bisher versäumt hatten, zu erneuern. Groß sind die Anforderungen und Leistungen des Bundes während der Kriegszeit gewesen, sie steigern sich mit der Fortdauer des Feldzugs. Da nun der Bund alles mögliche tut, seinen Sportkameraden trotz der Schwere der Zeit das bisher Gebotene zu erhalten und neue Vorteile zu schaffen, ist es die Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, ihm die Treue zu wahren. Es kommt auf jeden einzelnen vor und hinter der Front an, und keiner denke, daß seine Person ohne Wert sei. Wohl wissen wir, daß es manchem schwer fällt, den wenn auch geringen Jahresbeitrag zu beschaffen, doch bei einigem guten Willen und mit Rücksicht auf die früheren Leistungen des Verbandes und die Pflege edler Sportkameradschaft in unseren Reihen, dürfte das kleine Opfer des Mitgliedsbeitrags leicht dargebracht werden. Freilich können wir nicht verschweigen, daß jetzt im Kriege noch mehr wie vorher oft selbst vermögende Personen und Angehörige höherer Berufsklassen sich mit Vorliebe den Korporationen anschließen, bei denen die geringsten Jahresbeiträge zu zahlen sind. Mitglieder, die sonst ohne Murren an einem Abend für Vergnügungen und Zehrung große Summen ausgeben, geizen selbst mit Pfennigen für Zwecke des Radfahr- und Motorwesens. Darin liegt vorzüglich der Grund der Abnahme der Mitglieder in den Vereinen; denn das Interesse für die großen Fragen des Sportes und Verkehrs hat im Ge-

genteil zugenommen. Freilich ist der Radfahrersport durch die Beschlagnahme der Gummibereifung seitens der Heeresleitung arg betroffen worden, und mancher bisher treue Sportsmann läßt daher mutlos den Kopf hängen und verabsäumt die Erneuerung seines Bundesbeitrags mit der Entschuldigung: „Ich darf ja mein Rad jetzt nicht mehr benutzen, was soll mir da noch die Mitgliedschaft eines Verbandes.“ Wollen denn aber solche Kameraden nicht bedenken, daß sie an Stelle der Radwanderungen einmal auch einige Zeit Fußwanderungen vornehmen können, die genau so wie der Radfahrersport eine körperliche Ertüchtigung des Menschen herbeiführen. Also haltet aus im Sturmgebraus und bleibet treu dem Bunde, bis ein baldiger Frieden uns zu neuer Arbeit und zur Erreichung neuer Ziele führt! Ihr alten Sportkameraden geht den jüngeren und jüngsten mit gutem Beispiel voran und gedenkt der froh verlebten schönen Stunden der Vergangenheit und alles dessen, was euch der Bund an Wohlfahrtseinrichtungen geboten und weiterhieten will. Die Jugend feuert an, daß sie gleichfalls uns treu bleibt und weist sie darauf hin, daß der Radfahrersport die gesündeste Leibesübung ist und zur Wehrhaftmachung der heranwachsenden Generation beiträgt wie kein anderer. Zahlreiche kriegsbeschädigte Bundeskameraden gedenken wohl auch dem Bunde den Rücken zu kehren in der Meinung, nun für immer das Radfahren einstellen zu müssen. Weit gefehlt. In sinniger Weise haben namhafte deutsche Firmen sich mit dem Bau von Fahrrädern für kriegsbeschädigte beschäftigt, die es vor allem Einbeinigen ermöglichen, nach wie vor dem Radfahrersport obzuliegen oder das Fahrrad zu Verkehrszwecken benutzen zu können. Einige dieser Firmen seien hier zu Nutz und Frommen unserer kriegsbeschädigten genannt.

Die Expres-Fahrradwerke zu Nürnberg, die Herkules-Werke zu Nürnberg und weiter auch die Firma R. Abmann in Mannheim. Gewiß werden sich auch sächsische Werke mit der Konstruktion solcher Räder oder dem Umbau eines Fahrrades zur Verwendung für kriegsbeschädigte befassen, und wir würden unseren Mitgliedern dankbar sein, wenn sie uns durch praktische Ratschläge in dieser Angelegenheit und mit Angabe von Adressen solcher Firmen weiter zur Seite stehen wollten. Wir sind der Meinung, daß nach dem Kriege den veränderten Verhältnissen entsprechend ein neuer Aufschwung der Fahrradfabrikation und des Radfahrersports zu verzeichnen sein wird. Neue Forderungen und neue Arbeit werden an uns herantreten, und dazu brauchen wir vor allem auch die Ratschläge der erfahrenen alten Sportsleute. Das wieder einsetzende Wandern im Bunde wird ausgiebig die Fürsorge für die kriegsbeschädigten berücksichtigen müs-

sen. Neben dem Bezirks-, Bundes- und Dauerfahren wird dem Fahren auf wenig guten Straßen und Wegen, weiter dem Hindernisfahren und der Bewältigung welligen Geländes größte Beachtung zu schenken sein. Fabrikanten wie Sportleute müssen daraufhin die Technik des Fahrrades nachprüfen und den Bau zeitgemäß verbessern oder umgestalten und damit einen innigeren Zusammenschluß zwischen Sport und Fabrikation herbeiführen. Die Jungmannen sind durch Wanderfahren und Uebungen im Kartenlesen, Kartenverständnis, Entfernungsschätzen und Geländezeichnen auf ihren vaterländischen Beruf, sich wehrhaft zu machen, intensiv vorzubereiten, kurz, es ist der Nachweis zu erbringen, daß der Radfahrersport mit an der Spitze aller Korporationen marschiert, die Leibesübungen treiben. Der Radfahrersport wird sich durchzusetzen haben gegen Personen, die seine Verdienste um die körperliche Ertüchtigung und Wehrhaftmachung unseres Volkes nicht zugeben oder aus angeborener Abneigung nicht ein-

gestehen wollen. Dabei dürfte es wohl nicht ohne Kämpfe abgehen.

Daneben müssen die Wohlfahrtseinrichtungen des Bundes weitgehende Förderung erfahren. Unfall und Haftpflicht sind weiter auszubauen, die Unterstützungs- und Sterbekasse des Bundes ist mit reichlichen Mitteln auszustatten, die Tagespresse muß mehr wie bisher für die hohen Ziele unseres Sportes gewonnen werden und in den Parlamenten der einzelnen Bundesstaaten, sowie im Reichstag und der Reichsregierung müssen uns warmherzige Förderer erweisen. Für diese wichtigen Aufgaben haben Jung und Alt ihre ganze Kraft einzusetzen, sich vor Zersplitterung zu bewahren, kleinliche Sonderbestrebungen beiseite zu stellen, Konfession, Politik und haltloses Standesbewußtsein auszuschneiden und sollen ein einzig Volk von Sportbrüdern werden. Darum Bundeskameraden, wahret uns eure Treue, jeder bildet ein unentbehrliches Glied zur großen Kette des Sächsischen Radfahrerbundes.

Mit dem Rade von Dresden nach Basel, Köln, Weimar und zurück.

5. Fortsetzung.

Von Richard Petzold.

(Nachdruck verboten.)

Schön war die Abfahrt nach Hönebach und Grossensee. Ich denke noch mit Vergnügen an den Trunk kühlen Wassers, den mir ein freundlicher Mann in diesem Orte aus einem Windebrunnen heraufzog. Dann bog ich in das Werratal ein. Ich kam an der schönen Ruine Brandenburg vorbei und war entzückt von der echten deutschen Landschaft, die ich sah. Nun drängten sich die Schönheiten: ich erreichte Hirschel, hier beginnt der Rennsteig, ich fuhr im Hørseltale weiter und nach einer Wegbiegung lag Thüringens schönste Burg, die Wartburg, von der Abendsonne beschienen, vor mir. Böllerschüsse dröhnten von ihr herab, denn es war gerade ein Erbprinz in den thüringischen Landen geboren worden, und in Eisenach herrschte festliche Stimmung. Ich mochte mich nicht lange in Eisenach aufhalten, und da ich mich an diesem Tage ausgezeichnet wohl und nicht ermüdet fühlte, hatte ich die Absicht, die mondhele Nacht durchzufahren. Ich glaubte, ohne sehr grosse Anstrengung am nächsten Morgen in Jena sein zu können. Eine solche Nachtfahrt hatte ich sowieso in meinem Reiseplane vorgesehen, die gute und leicht übersichtliche Städtestrasse Eisenach — Gotha — Erfurt — Weimar — Jena schien mir dazu recht gut geeignet. Vorläufig fuhr ich nach kurzem Aufenthalte in Eisenach in den Abendstunden an den Hørselbergen entlang, in Wutha ass ich zu Abend und dann machte ich mich daran, meine Nachtfahrt zu beginnen, die sich auch recht gut anliess. Als ich aber gegen 10 Uhr abends das hochgelegene Thüringer Haus — etwa 5 km vor Gotha — erreicht hatte, musste ich mit einem Gewitter rechnen, das schnell heraufzog. Mit dem zauberhaften Mondlichte, das über dem weiten Thüringerlande lag, war es unter solchen Umständen auch vorbei. Ich hielt mich nicht lange mit schmerzlichen Betrachtungen über den vereitelten Genuss einer Nachtfahrt auf, sondern fuhr im schnellen Tempo nach Gotha hinab. Durch eine Pappelallee kam ich gerade nach dem „Thüringer Hof“, hier wollte ich bleiben und ich hatte es nicht zu be-

reuen. Bald brach ein starkes Gewitter los, und der Regen goss in Strömen. Ich wünschte mir noch im Bett Glück, dass ich dem schlimmen Wetter entkommen war. Soausgiebig wurden die staubigen Strassen gesprengt, dass sie noch am anderen Morgen schlammig wie nie zuvor auf meiner Reise waren. Nur langsam schlich ich dahin. Von Zeit zu Zeit regnete es erneut. Ich berechnete, dass ich immerhin noch zwei anstrengende Tage vor mir hatte, ehe ich nach Dresden käme, dann aber musste Eisenberg oder gar Altenburg mein heutiges Tagesziel werden. Es traf aber gerade an diesem Tage das hübsche Eichendorffsche Wort bei mir zu, dass sorglose Reisende „wenn sie frühmorgens heraustreten und die Zugvögel hoch über sich fortziehen sehen, gar nicht wissen, welcher Schornstein heute für sie raucht und gar nicht voraussehen, was ihnen bis zum Abend noch für ein besonderes Glück begegnen kann.“ Ich hätte den gewiss verwundert angesehen, der mir an diesem Morgen vorhersagte, dass ich am heutigen Abende meinem Freunde B. in Berlin die Hand drücken sollte.

Vorläufig kam ich in ziemlich langsamem Tempo nach Erfurt. Das Radfahren machte mir an diesem nassen Morgen wenig Freude. Erst bei der letzten Abfahrt in die Blumenstadt hinein kam ich etwas in Schwung. Ich kannte die alte Lutherstadt noch nicht und versäumte deshalb nicht, mir die hervorragendsten Bauwerke — wie den Dom, die Severikirche und das Rathaus — anzusehen. Dann fuhr ich meinem nächsten Ziele Weimar zu, das ich nach 22 km langer Fahrt erreichte. Die Strasse steigt fast ununterbrochen bis Mohra, dann senkt sie sich in langem Falle bis in die Dichterstadt. Ich war auf bekanntem Boden, hier war ich früher schon gewesen und hatte die Stadt Karl Augusts und Goethes durchstreift. Schillerhaus, Schloss und Goethe-National-Museum waren mir noch in lebhafter Erinnerung, als ich vorbei kam. In einem Wirtshause an der Frauenthorstrasse sass ich mittags ziemlich lange in der Betrachtung des Goethehauses. Die Sonne blitzte wieder in den Regen-

pfützen, der Nachmittag versprach schön zu werden. Ich hatte im Sinne, nach Jena weiterzufahren, das ich gut kannte und von da noch nach Altenburg weiter, aber ich sollte nicht hinkommen. Ich war gerade im Begriffe, den steilen Berg nach Umpferstedt hinaufzuschieben, als ich noch vorm Absteigen ein Automobil hinter mir spürte. Es fuhr langsam, wie um sich zu orientieren, und ich fragte schnell seine Insassen, ob sie mir erlauben würden, mich am Wagen den steilen Berg hinaus anzuhalten. Man hatte nichts dagegen, warnte mich aber vor der Gefährlichkeit dieses Experiments. Wie erstaunte ich aber, als mir dann der Besitzer des Wagens in einem sonderbaren Mischmasch von Englisch und Deutsch, aber mit herzlichem Tone die Mitfahrt anbot. Ich war natürlich gern dazu bereit, und als ich erfuhr, dass die Herren zwar nicht nach Jena, sondern nach Halle fuhren, änderte ich schnell meinen Reiseweg und wollte bis Merseburg mitfahren. Von dort würde ich dann bekannte und bequeme Strassen über Leipzig nach Dresden haben. Mein Rad fand einen sicheren Platz auf dem langen Trittbrette, dort wurde es von einem Haken gehalten, ich selbst fand in einem weichen Klubsessel neben dem Chauffeur einen vorzüglichen Platz. Dann ging die rasche Fahrt nach Apolda und Eckartsberga weiter. Ich musste mich erst an die mir unbekannteschnelligkeit gewöhnen. Und wie sauste der starke Wagen die Berge hinauf. Mein Vorwärtskommen liess nichts zu wünschen übrig, ich hatte nur den einen Wunsch, dass diese höchst angenehme Beförderung noch recht lange dauern möchte. Es wurde auch eine lange Fahrt. Lachend drehte ich mich nach dem Besitzer des Wagens um, um ihn zu versichern, dass ich seine Freundlichkeit wohl zu schätzen wisse. Er versicherte mir, dass es ihm ein Vergnügen sei, mir die Freude des Mitfahrens zu machen. Schliesslich bat er mich mitzufahren, so weit mir's beliebte. Als ich Berlin als nächstes Ziel über Halle hinaus erfuhr, war mein Entschluss gefasst, bis Berlin mitzufahren. Ich hatte mein Abenteuer und es verlief herrlich. Der schöne bequeme Wagen, in dem ich durch einen Zufall sass, interessierte mich sehr. Es war ein 40 pferdiger Packard-Wagen, in Detroit, Michigam-U.-S.-A. gebaut und von seinem Eigentümer, der jetzt aus Kissingen kam, mit über den Atlantik gebracht worden. Die reiche Sammlung amerikanischer und europäischer Nummernschilder, die er mitführte, war sehenswert. Der Chauffeur, ein Engländer, fuhr mit beneidenswerter Sicherheit und Ruhe in dem ihm unbekanntes Gelände. Bis Halle reichten meine Karten, ich konnte ihm hin und wieder, da er nur seine Stationen auf einer Papptafel verzeichnet hatte und ohne Karten fuhr, beim Finden des Weges unterstützen. Der Wagen gab eine Höchstgeschwindigkeit von 70 km die Stunde her. Stetig konnte ich am Geschwindigkeitsmesser ablesen, welches Tempo wir fuhren. Steil und kurvenreich senkte sich die Strasse ins Saaletal, wir kamen gegen $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags nach Bad Kösen. Hier fuhren die Herren nach einem Hotel, um Mittagbrot zu essen, ich war wenig hotelfähig, begnügte mich mit einer Tasse Kaffee und fand mich nach einer

Stunde pünktlich — wie verabredet — wieder im Hotel ein. Dann ging die Fahrt nach Naumburg und Weissenfels weiter. Nur zu rath waren wir dort, und als wir langsam durch Merseburg fuhren, dachte ich nicht mehr daran, hier auszusteigen. Das Wetter war sehr schön geworden, und der starke Wagen schluckte die Meilen, wie ich vorher die Kilometer. Von Halle aus vermutete der Chauffeur den kürzeren und besseren Weg nach Berlin über Leipzig, ich kramte meine Kenntnis des vorteilhafteren Weges über Bitterfeld und Wittenberg aus, für den man sich dann rasch entschloss. Wir hatten die Mulde hinter Bitterfeld noch nicht überschritten, als der Wagen, der gerade in schnellster Fahrt war, stark ins Schleudern kam, ein Hinterradschlauch war luftleer geworden und musste ersetzt werden. In 13 Minuten war eine Ersatzfelge montiert, sie kostete mit den Pneumatiks die Kleinigkeit von 350 Mk., und dann ging die sausende Fahrt weiter. Wir mussten durch eine Regenflöge durch, wie Nadeln peitschten die Tropfen das Gesicht, den Zug an den Augen spürte ich nicht, da ich gezwungen bin, Augengläser zu tragen. Wittenberg erreichten wir gegen 6 Uhr abends, nachdem 50 Pf. Brückengeld bezahlt waren, durften wir die Elbe passieren. Dann kam das schönste Stück der Fahrt, über den Fläming hinweg. Schnurgerade zog die breite und schwach hügelige Strasse nach Treuenbrietzen und Beelitz weiter. Die Sonne stand schon tief und schickte ihre roten Strahlen durch den Kiefernwald. Es wurde kühl, meine freundlichen Fahrtgenossen versorgten mich reichlich mit Decken. In Treuenbrietzen schluckte das Auto noch 20 Liter Benzin, die Automobilisten bestellten telegraphisch ihr Hotelzimmer in Berlin voraus, und nach kurzem Aufenthalte ging die Fahrt weiter. In der Dämmerung kamen wir ohne Zwischenfälle nach Potsdam, und abends 9 Uhr fuhr ich stolz durch das Brandenburger Tor und „Unter den Linden“ bis zu einem Grand Hotel, dessen Preise für meine Börse unerschwinglich waren. Mit herzlichem Dank und Händedruck schied ich, nachdem wir uns gegenseitig versichert hatten, dass das Vergnügen auf jeder Seite gewesen war. Mein treues Rad kam mir nach der raschen Autofahrt etwas unbedeutend vor, es trug mich aber trotzdem in $\frac{3}{4}$ stündiger Fahrt nach Treptow hinaus. Dort fand ich das Haus meines Freundes offen und ihn selbst noch wach. Der Zufall wollte es, dass er erst vor wenigen Stunden von der Ostsee zurückgekehrt war. Ich hatte also doppeltes Glück. Er war freudig überrascht, als ich ihm so plötzlich ins Haus geschneit kam und erstaunt, als er von meinen wechselnden Erlebnissen der letzten 16 Tage hörte. Dann fand ich, was mir recht erwünscht war, ein Bad, ein Abendessen und ein Bett. Noch vorm Einschlafen war mir's als führe ich Auto, und mit viel Vergnügen dachte ich an diese grösste an einem Tage zurückgelegte Strecke zurück. Sie war 325 km lang, aber nur 65 km hatte ich mit eigener Kraft bewältigt, das übrige machte der Packard.

Am andern Morgen war ich $\frac{1}{2}$ 9 Uhr zur

Radfahrt nach Dresden gerüstet. Ich war die Strecke über Trebbin, Jüterbog, Herzberg und Grossenhain in umgekehrter Richtung am gleichen Tage im Vorjahre gefahren, sie hatte mir trotz ihrer Einförmigkeit und Ebenheit gut gefallen, ich hatte sie auch noch in guter Erinnerung. Ich hielt mich also nicht lange auf und begann nach herzlichem Abschiede von meinem Freunde — der mich noch mit Lebensmitteln versorgte — die Arbeit an der letzten 200 km-Strecke. Ich hatte nicht die Absicht einen Strassenrekord zu brechen und bummelte los. Bald merkte ich, dass die schnelle Autofahrt meine „Form“ etwas verdorben hatte. Der Tag

war drückend heiss, der leichte Gegenwind wurde mir lästig. Nach drei Stunden erst kam ich nach Trebbin und hielt dort Mittagsrast. Dann machte mir das Jüterboger Pflaster wenig Freude, ich merkte schon, dass die Nacht oder der Morgen kommen würde, ehe ich nach Dresden käme. Viel Zeit verbrauchte ich dann, um eine grosse Menge saurer Kirschen zu verzehren, und erst abends 9.15 Uhr schied ich von Alt-Herzberg. Mir war es recht, dass der heisse, ermüdende Tag zu Ende ging. Jetzt konnte ich rascher fahren. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr war ich in Liebenwerda, dort rastete ich wieder $\frac{1}{2}$ Stunde.

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

Sächsischer Radfahrer-Bund (e. V.)

gegründet 1891.

Bundesamtliche Mitteilungen

Sitz: Leipzig. { Geschäftsstelle: } Leipzig, Robert Weniger, Hohe Straße 48. Tel. Nr. 5684.
 { Kassenstelle: }

Zur gefälligen Beachtung!

Die Zusendung der Bundeszeitung für unsere im Felde stehenden Bundeskameraden betreffend,

Die Angehörigen der im Felde weilenden Bundesmitglieder bitten wir, die zugehende Bundeszeitung doch regelmäßig nach Erscheinen ins Feld nachzusenden, da das Interesse am Sport auch im Felde sehr rege ist.

Bundeskameraden werbt unablässig für den Sächsischen Radfahrer-Bund neue Mitglieder.

Der Bundesvorstand hat beschlossen, die Mitgliederwerbung in dieser Kriegszeit dadurch zu belohnen, daß er ein Kriegswerbekreuz stiftete. Dieses Kreuz in seiner Schlichtheit, soll eine Auszeichnung besonderen Ranges für diejenigen Mitglieder sein, die dem Bunde in dieser schweren Zeit treue Dienste leisten, es zu tragen wird für jedes Mitglied eine Ehre sein, für die anderen ein Ansporn, es sich ebenfalls zu erwerben.

Während der Dauer des Krieges kommt das Eintrittsgeld von 3 Mark in Wegfall. Es wird nur der Jahresbeitrag für Herren 6 Mark, für Damen 3 Mark erhoben. Darum, werthe Bundeskameraden werbt neue Mitglieder für den Sächsischen Radfahrer-Bund.

Bundesverwaltung Max Bergmann, 1. Vorsitzender, Leipzig, Lilienstraße 21, Fernsprecher 60299; Telegramm-adresse: „Lithiasis“.

Bundesgeschäftsstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48, Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—12, 2—7 Uhr. Sonntags geschlossen. Den Bund und Sport im allgemeinen betreffende Schriftstücke sind ausschließlich an die Geschäftsstelle zu richten.

Bundeskassenstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48. Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—1, 3—7. Sonntags geschlossen. An die Kassenstelle sind nur kassengeschäftliche Sendungen zu richten. Postscheckkonto Nr. 50229. Sämtliche Einzahlungen sind nur mittels Zahlkarten zu bewirken, also nicht mit Postanweisung. Zahlkarten sind an jedem Postamt zu haben.

Bundesvorstandssitzung

Nächste Bundesvorstandssitzung: Donnerstag, den 13. Dezember 1917 in Leipzig, Café Thomasring, Gottschedstr. 30. Beginn der Sitzung pünktlich abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Kassengeschäftliches

Die Kassenstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes befindet sich Leipzig, Hohe Straße 48.

Zur gefälligen Beachtung!

Diejenigen Bundeskameraden, welche uns den vollen Bundesbeitrag in Höhe von 6.20 Mk. für das Geschäftsjahr 1916/17 einsandten und uns nicht mitteilten ob sie behördliche Genehmigung zum Radfahren besitzen, bitten wir, der Kassenstelle dies umgehend mitzuteilen, ob der mehrgezahlte Betrag in Höhe von 2.— Mk. für Versicherung gegen Unfall und Haftpflicht gelten;

oder der Kriegs-Unterstützungskasse des Bundes zufließen soll.

Auch alle Bundeskameradinnen, welche versichert sein wollen und dies bei Einsendung des Bundesbeitrages nicht mitteilten, bitten wir um diesbezügliche Nachricht. Mit sportlichem Gruß

Der Vorstand des Sächsischen Radfahrer-Bundes,
Robert Weniger, Bundeszahlmeister.

Der Mitgliederbestand betrug am 1. Oktober 1916	2403
Abmeldungen, zum Heeresdienst eingezogen, gefallen und verstorben	714
	1689
Hinzugekommene Neuaufnahmen	14
	1703

Mitgliederbestand am 1. Oktober 1916	Neuauf- nahmen	Bestand am 30. Sept. 1917	Minder- zahl	Jugend- liche
Außer Bezirk	17	14	3	—
Bez. Altenburg	25	19	6	1
Annaberg	4	2	2	—
Auerbach	58	26	32	1
Bautzen	81	69	12	12
Borna-				
Lausick	85	63	22	3
Brand-				
Erbisdorf	27	18	9	—
Chemnitz	78	56	22	1
Dresden	354	264	90	16
Döbeln	49	30	19	1
Eppendorf	13	10	3	38
Glauchau-				
Meerane	113	77	36	12
Grimma	47	36	11	15
Großenhain	3	2	1	—
Kamenz	38	27	11	—
Leipzig	279	201	78	41
Leisnig	88	71	17	—
Löbau	14	11	3	—
Marienberg	12	9	3	—
Markneu-				
kirchen	49	31	18	—
Meißen	4	2	2	—
Mügeln-				
Oschatz	82	69	13	40
Mülsen-				
grund	38	23	15	—
Olbernhau	15	7	8	—
Pirna	42	28	14	1
Plauen	32	21	11	1
Pleißen-				
tal	118	84	34	2
Reichenbach	40	33	7	32
Rochlitz	44	30	14	—
Rödeltal	39	25	14	3
Sächsische				
Schweiz	58	42	16	2
Schwarzen-				
berg	20	9	11	7
Unteres				
Zschopautal	16	7	9	1
Würzen	59	37	22	3
Zittau	229	157	72	3
Zwenkau	36	20	16	—
Zwickau	97	73	24	7
2403	14	1703	700	233

Unfall-Anmeldungen

Es werden der Kassenstelle fortgesetzt Unfälle angezeigt, weshalb wir wiederholt an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß Unfälle nur direkt bei der **Ersten Österreichischen Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Dresden, Waisenhausstraße 20, anzuzeigen sind.**

Sportliche Veranstaltungen Tourenfahrwartamt

Tourenfahrwartamt: Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48.

Grenzkarten betr.

Der Verkehr in Grenzkartenangelegenheiten hat nur mit der Bundes-Geschäftsstelle, Leipzig, Hohe Straße 48, zu geschehen.

Diejenigen Bundeskameraden, die für das Jahr 1917/18 eine Grenzkarte wünschen, haben die neue Mitgliedskarte oder mindestens den anhängenden Bürgerschaftsschein ordnungsgemäß ausgefüllt und unterschrieben einzusenden. Die Photographie sowie 25 Pfg. in Briefmarken sind beizufügen.

Unsere Mitglieder, welche den zollfreien Grenzverkehr auf der Zollstraße durch die Grenzzollstelle mit dem Fahrrad oder Kraftfahrzeug genießen, machen wir darauf aufmerksam, sich noch mit einem Paß zu versehen, da an manchen Zollstellen dieser nur als Personalausweis anerkannt wird.

Die Wiederausfuhr der im Eingange vorgemerkten Kraftfahrzeuge und Fahrräder ist nur auf denjenigen Zollstraßen zulässig, die im Vormerkscheine genannt sind. Über den Grenzbezirk hinaus bedarf es der Bewilligung der österreichischen politischen Landesstelle und des zuständigen Militärkommandos.

NB. Alle Bundeskameraden, welche Grenzkarten für das Jahr 1917 erhielten und ihre Ausfuhr noch nicht be-

wirkt haben, wollen dies umgehend tun, andernfalls der Zoll von 60 Kronen sofort zu zahlen ist.

Jahresbericht des Sächsischen Radfahrer-Bundes für das Geschäftsjahr 1916/17.

Wir stehen im 4. Kriegsjahre und keine Friedensaus-sichten sind zu erblicken, trotz alledem ist es Pflicht eines jeden Deutschen, durchzuhalten und Treue zu unserem geliebten deutschen Vaterlande zu bewahren. Dieses Mahnwort gilt auch für unseren Bund, denn er hat auf sein Banner geschrieben:

Dem Sport das Herz, dem Bund die Hand,
all Ehr und Kraft dem Vaterland.

Und so werfen wir denn einen Rückblick auf das abge-laufene Jahr, um zu sehen, wie es um unseren Bund be-stellt ist.

Das Geschäftsjahr 1916/17 brachte dem S. R. B. keinen großen Zuwachs an Mitgliedern, sondern wir hatten wieder-um große Verluste zu erleiden durch den andauernden Krieg, indem wohl $\frac{2}{5}$ unserer Mitglieder zum Heeresdienst einge-zogen sind. Von diesen Mitgliedern sind in diesem Jahre im Kampfe für das Vaterland 20 Bundeskameraden gefallen, deren Namen in den Bundeszeitungen 26. Jahrg. Nr. 1—12 enthalten sind. Außerdem sind uns als gestorben 15 Bundes-kameraden gemeldet worden. Ein genauer Bericht darüber kann leider nicht gegeben werden, da uns seitens der Ange-hörigen in den meisten Fällen keine Mitteilung zugeht.

Mitgliederbestand!

Der Mitgliederbestand, welcher am 1. Oktober 1916 lt. Bericht einen Bestand von 2403 Mitgliedern hatte, ist auf 1703 Mitglieder und 233 Jugendliche herabgegangen. Dieser Bestand setzt sich zusammen aus 147 Damen, 1556 Herren und 233 Jugendlichen. Es ist sonach der Bestand um 700 Mit-glieder zurückgegangen, dahingegen ist bei den Jugendlichen ein Zuwachs von 134 Mitgliedern zu verzeichnen.

Bundesevorstand.

Laut Beschluss der Bundeshauptversammlung am 8. Ok-tober 1916 wurde der geschäftsführende Bundesevorstand auf Vorschlag des Bundes-Ehrenmitgliedes Herrn G. Baumann, den bisherigen Vorstand per Akklamation zu wählen, ange-nommen und der bisherige Gesamt-Bundesevorstand wieder-gewählt.

Neu gewählt wurden als Beisitzer die Herren Oberlehrer Osw. Kötz, Mablis, Bez. Mügeln-Oschatz und Adolf Schön, Werdau, Bez. Pleißen-tal. Zur Zeit sind im geschäftsführen-den Bundesevorstand noch 12 Mitglieder aktiv tätig und zwar 9 Mitglieder am Sitze des Bundes und 3 außerhalb. Im Heeresdienst stehen der 2. und 3. Bundesevorsitzende, die 2 Schriftführer und Bundesbeisitzer Thierbach. Durch an-dauernde Krankheit ist Bundesbeisitzer Fr. Reichert aus dem Bundesevorstand ausgeschieden. Wir bedauern dies umsomehr, da er stets die Interessen des Bundes vertrat.

Bundesgeschäftliches.

Der bundesgeschäftliche Teil wurde im Geschäftsjahre 1916/17 in 19 Bundesevorstandssitzungen erledigt. Außerdem fand am 8. Oktober 1916 die Bundeshauptversammlung und am 18. Februar 1917 eine erweiterte Sportsitzung in Leipzig statt. Die in Leipzig abgehaltenen Bundesevorstandssitzungen wurden durchschnittlich von 7 Vorstandsmitgliedern besucht. Als Gast war das Bundesehrenmitglied Herr Gustav Baumann in 2 Sitzungen anwesend.

Die am 8. Oktober 1916 stattgefundene Hauptversamm-lung war von 3 Ehrenmitgliedern, 12 Vorstandsmitgliedern und aus 20 Bezirken mit 44 Delegierten vertreten. Zur Sport-sitzung am 18. Februar 1917 waren 20 Bundeskameraden anwesend.

Ein- und Ausgänge.

An schriftlichen Ein- und Ausgängen sind in der Kassen-und Geschäftsstelle im laufenden Geschäftsjahre bis Ende September 1917 insgesamt 14475 Stück zu verzeichnen und zwar 4080 Eingänge und 10395 Ausgänge. Letztere bestan-den aus 2175 Briefen, 167 Postkarten, 6873 Drucksachen, 2 Mustereindungen, 33 Paketen, 29 Postanweisungen, 4 Ein-schreibebriefen, 1089 Nachnahmen und 23 Bestellgeldern. Davon entfallen auf den kassen- und bundesamtlichen Teil 10287 und für sportliche Ausgänge 108 Stück.

Diplome.

Diplome für langjährige Mitgliedschaft erhielten 7 Mitglieder.

Unfall und Haftpflicht.

Von den in der Heimat weilenden Mitgliedern haben in diesem Geschäftsjahre 525 Erwachsene und 62 Jugendliche Fahrerlaubnis gehabt, so daß im Ganzen für 587 Mitglieder die Prämie für Unfall- und Haftpflichtversicherung gezahlt wurde. In Friedenszeiten, wo kein Fahrverbot besteht, sind alle unsere Mitglieder, auch die Jugendlichen, kostenlos gegen Unfall und Haftpflicht versichert.

Unterstützungskasse.

Aus der im Jahre 1914 gegründeten Unterstützungskasse wurden in diesem Geschäftsjahre 12 Gesuche mit insgesamt 130 Mark genehmigt. Je ein Gesuch lagen vor aus den Bezirken Schwarzenberg, Brand-Erbisdorf, Mügeln-Oschatz, Zwickau, Leipzig und Dresden, je 2 Gesuche aus den Bezirken Pleißenthal, Glauchau-Meerane.

Der Militärfiegerschule Lindenthal b. Leipzig und dem Militärlazarett Leipzig wurden je eine Weihnachtsgabe gestiftet.

An Stiftungen gingen ein insgesamt 526,41 Mark. Die Namen der Stifter sind aus unserer Bundeszeitung zu ersehen. Wir sagen den Spendern für die Gaben nochmals unsern herzlichsten Dank.

Bundeszeitung.

Die Bundeszeitung ist wie im Vorjahre in demselben Umfange und monatlich 1 mal erschienen. An Inseraten war leider auch in diesem Jahre nichts zu erlangen. Nur die Firma Fichtel & Sachs, Schweinfurt und Wilhelm Helbing, Leipzig sowie Rud. Mosse gaben Inserate auf.

Die Leitartikel für die Zeitung wurden zum Teil von Herrn Baumann geschrieben. Alle weiteren Berichte und Eingänge fanden durch die Geschäftsstellenleitung Erledigung.

Der Druck und Versand wird von der Firma Rich. Hahn (H. Otto) Leipzig besorgt. Die Zeitungsadressen werden durch die Geschäftsstelle geliefert. Jeden Monat erhalten auf Wunsch einige 100 Feldgrane, welche uns ihre Adresse übermittelten, die Zeitung durch die Geschäftsstelle zugesandt. Die Freude über den Erhalt kann man aus den eingegangenen zahlreichen Briefen ersehen.

Werbetätigkeit.

Das Kriegs-Werbekreuz für die Werbetätigkeit im Geschäftsjahr 1916/17 haben erworben die Bundeskameraden: M. Busch, Großwaltersdorf, z. Zt. im Felde, mit 38 Anmeldungen, H. Hennig, Deutsch-Luppa, i. Felde gestorben, mit 32 Anmeldungen, P. Franke, Reichenbach mit 23 Anmeldungen, Frau E. Blankenburg, Wernsdorf mit 9 Anmeldungen, H. Wagner, Leipzig mit 9 Anmeldungen, O. Grahl, Reichenbach mit 6 Anmeldungen, P. Zimmermann, Netzschkau mit 6 Anmeldungen, R. Pocher, Großbardau mit 6 Anmeldungen. Im Ganzen gingen 185 Anmeldungen ein und zwar 165 Jugendliche und 20 Erwachsene, die sich auf die Bezirke verteilen, worüber besondere Aufstellung vorliegt.

Jugendpflege.

Zur Hebung der Jugendpflege hat Herr G. Baumann, welcher als Obmann für unseren Bund tätig ist, in Wort und Schrift beigetragen. Der Mitgliederbestand an Jugendlichen betrug in diesem Jahre 233 und verteilt sich auf 22 Bezirke. Zur Zeit bestehen 7 Ortsgruppen mit Führern, welche je über 10 Mitglieder haben. Es sind dies:

Bezirk	Dresden	mit 16 Mitgliedern,
"	Eppendorf	38
"	Gl. Meerane	12
"	Grimma	15
"	Leipzig	41
"	Mügeln-O.	40
"	Reichenbach	32

2 weitere Bezirke mit je 7 Mitgliedern haben die Bezirke Schwarzenberg und Zwickau.

Der Bezirk Eppendorf hat trotz aller Bemühungen durch den Bezirksvertreter M. Busch keine Genehmigung seitens der Amtshauptmannschaften und der stellvertr. Militärbehörde zur Benutzung der Fahrräder mit Gummibereifung erhalten. Der Schuldirektor Knobloch, Eppendorf und der Vorsteher des Turnvereins zu Eppendorf H. Menzel (früheres Mitglied des S. B. B.) haben dagegen Einspruch erhoben, damit uns die Genehmigung versagt wurde. Die beiden Herren wollen unserm Herrn Busch nicht wohl. Dem Bezirk Mügeln-Oschatz, welchem die Genehmigung erteilt war, hat man

solche zurückgezogen. Die Gründe sind auf Beschwerde Erwachsener bei der Amtshauptmannschaft zurückzuführen.

Vom Bezirk Dresden, Grimma und Reichenbach konnte man nichts Genaueres erfahren, obgleich Führer vorhanden waren, hat man die Gesuche an die betreffenden Behörden nicht zur rechten Zeit eingereicht, so daß wir von Leipzig aus erst späterhin Gesuche einreichten. In Dresden hatten wir Erfolg, wie es in Grimma und Reichenbach geworden ist, darüber ist uns kein Bericht zugegangen. Glauchau-Meerane und Schwarzenberg hatten keine Führer, da solche zum Heeresdienst eingezogen wurden. Auch der Bezirk Leipzig hat unter dem Mangel von Führern zu leiden, so daß die Behinderungsgründe der Krieg verursacht hat: 1. Durch das behördliche Verbot und 2. durch Mangel an geeigneten Führern.

Der Jahresbeitrag für Jugendliche beträgt pro Jahr 2 Mk., wofür jeder Jugendliche bis zu 14 Jahren gegen Unfall und Haftpflicht kostenlos und zu den gleichen Bedingungen wie die Erwachsenen versichert ist. **Jugendlichen unter 14 Jahren wird für vorübergehende Invalidität die Entschädigung nicht als Taggeld sondern als Ersatz der nachzuweisenden Kurkosten bis zu einer Maximalhöhe von M. 1.— pro Tag geleistet.** Alle weiteren Vergünstigungen ersieht man aus der Anmeldekarte und den Satzungen für Jugendliche. Die Einnahmen für Mitgliedsbeiträge und dem Betrag vom Königl. Kultus-Ministerium betragen insgesamt 446,41 Mark. Die Ausgaben für Verwaltung und Anschaffung 384,20 Mark.

Die Beträge an die Bezirke, wo eine selbständige Bezirks-Jugendabteilung besteht, sind noch nicht gezahlt, da uns von den Bezirken, wo solche Abteilungen bestehen, noch keine Berichte (siehe Jugendsatzungen § 7) zugehen. Alles was über Jugendpflege hier berichtet wurde, ist nur von der Geschäftsstellenleitung zusammengestellt.

Durch die Bundes- und Tageszeitungen wurden Bekanntmachungen sowie Aufsätze und Ratschläge erteilt.

Mit dem Landesauschuß für Jugendpflege im Königreich Sachsen, welchem der Bund angeschlossen ist, sowie mit den Ministerien, Amtshauptmannschaften und den stellvertr. General-Kommandos im Königreich Sachsen, sowie Polizeibehörden und Verkehrsabteilungen, standen wir im regen schriftlichen Verkehr und sind Eingaben und Berichte an die betreffenden Behörden eingesandt worden. Der Bericht des Sächsischen Radfahrer Bundes über seine Jugendgruppen ist im 3. Bericht vom Landesauschuß für Jugendpflege im Königreich Sachsen auf Seite 31 aufgenommen.

Bericht über den Sport.

Im Geschäftsjahr 1916/17 schlossen sich die Sport-sitzungen auch wie im Vorjahre gleich an die Bundesvorstandssitzungen an. Es waren nur kurze Mitteilungen, welche zu erledigen waren.

Sportsitzung.

Am 18. Februar 1917 tagte in Leipzig die Sportsitzung, in welcher die für das Jahr 1917 geplanten sportlichen Veranstaltungen beraten wurden. (Siehe Bundeszeitung Nr. 5.) Es wurde beschlossen, an Stelle der bisherigen Kreiswanderungen Bezirkswanderungen einzuführen und eine kombinierte Wanderung mit anzusetzen, an welcher sich alle benachbarten Bezirke vereinigen. Es wurden 10 Wanderungen festgesetzt und die betreffenden Tage für die Wanderungen vereinbart. Einsatz und Preise sollten wie früher in gleicher Weise bestehen bleiben. An Nennungen waren eingegangen 76 Einzelfahrer und 5 Vereine, welche sich auf 8 Bezirke verteilten. Die Teilnahme an den einzelnen Wanderungen stellte sich wie folgt:

Tag der Wanderung:	84	224	135	275	36	246	257	58	278	169
Bez. Leipzig:	24	18	25	21	17	15	22	17	17	18 = 194
" Dresden:	38	8	31	21	22	24	32	36	19	36 = 267
" Chemnitz:	3	3	3	3	3	—	—	—	—	15
" Zwickau:	4	3	3	1	8	4	4	4	4	39
" Mügeln-Oschatz:	22	5	4	9	12	6	6	5	5	78
" Grimma:	7	5	—	1	—	2	3	2	2	24
" Glauchau-Meerane:	5	4	4	2	—	4	3	3	4	32
" Reichenbach:	—	—	18	9	14	16	13	13	11	4 = 98
zus. 8 Bezirke	103	46	88	67	75	71	83	80	62	747

Ergebnisse und Auszeichnungen.

- Bezirk Leipzig: 8 I. Preise, 4 II. Preise, R.-V. L.-West 10 Fahrten mit 46 Teilnehmern = 76 Punkte I. Preis, Jugendliche 12 Preise.
- „ Mügeln-Oschatz: 4 I. Preise, 1 II. Preis, R.-V. Wanderlust, Mahlis 10 Fahrten mit 40 Teilnehmern = 70 Punkte I. Preis. Die Jugendabteilung hatte nur eine Veranstaltung.
- „ Glauchau Meerane: 2 I. Preise und 2 Jugendpreise.
- „ Dresden: 7 I. Preise, 5 II. Preise, R.-V. Wettin, 10 Fahrten mit 95 Teilnehmern = 125 Punkte I. Preis, Jugendabteilung 4 Preise.
- „ Grimma: 2 I. Preise.
- „ Reichenbach: 2 I. Preise, 2 II. Preise, Jugendabteilung 9 Preise.
- „ Zwickau: 4 I. Preise.

6 Stunden-Kontrolltour.

In der Sport-Sitzung wurde beschlossen, eine solche nur dann zur Ausschreibung zu bringen, wenn eine Beteiligung zu der ebenfalls geplanten Zuverlässigkeitsfahrt erfolgte. Wie aus nachstehendem Absatz zu ersehen ist, fand eine solche Fahrt nicht statt und unterblieb auch dieserhalb die 6 Stundentour.

Zuverlässigkeitsfahrt.

Eine solche sollte im Monat Mai zur Ausschreibung kommen und zwar mit Ersatzbereifung. Ehe diese jedoch zur Ausschreibung gelangte, sollte ein Aufruf in der Bundeszeitung erfolgen, daß sich sämtliche Mitglieder, welche eine Ersatzbereifung fahren und evtl. an einer größeren Veranstaltung teilnehmen, sich melden möchten. Dieser Aufruf erfolgte, es kamen jedoch keine Meldungen und mußte deshalb eine Ausschreibung für die Zuverlässigkeitsfahrt sowie auch für die 6 Stundentour unterbleiben.

Diverses.

An Grenzkarten wurden insgesamt von der Geschäftsstelle 12 Stück ausgestellt und an Herrn Simon, Zittau, 10 Stück ausgegeben.

1 Gasthofsschild gelangte zur Ausgabe.

Robert Weniger.

Bundesfahrwart, Kassen- und Geschäftsstellenleiter.

Bezirknachrichten

Redaktionsschluß für Nr. 3: Freitag, den 14. Dez. 1917. Erscheinungstag: Freitag, den 21. Dez. 1917. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben mit deutlicher, gut lesbarer Schrift; sie sind so knapp wie möglich zu halten, damit die Redaktion keine Kürzungen mehr vorzunehmen braucht.

Die Aufnahme erfolgt nur einmal, ist mehrmalige Aufnahme erwünscht, so ist jedesmal ein neues Manuskript einzusenden. Alle Bezirks- und Vereinsberichte sind an die Geschäftsstelle **Rob. Weniger, Leipzig, Hohe Str. 48**, zu senden.

Bezirk Chemnitz. Sonntag, den 2. Dezember, nachm. 1/2 4 Uhr, findet unsere diesjährige Generalversammlung im Bundes-Hotel „Oesterreichischer Kaiser“, Schillerstraße, statt. Die Bezirkskameraden werden zu derselben herzlichst eingeladen. Die Versammlung ist auf Sonntag verlegt mit Rücksicht auf die auswärtigen Kameraden und alle Mitglieder, die in der Heimat sind, werden dringend gebeten, in dieselbe zu kommen.

Mit sportlichem Gruß! Joh. Damm, 1. Bez.-Vertr.

Bezirk Grimma. Die nächste Bezirks-Versammlung findet am 2. Dezember, nachm. 2 Uhr, bei Kamerad Mathes in Großsteinberg statt, Erscheinen aller Mitglieder erwünscht, indem wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind.

Mit Sachsen Heil! Ernst Büchner, Bez.-Schriftf.

Bezirk Leipzig. Jeden ersten Freitag im Monat Versammlung! Vereinslokal: Sanssouci, Elsterstraße. Briefadresse: Th. Fritsche, Leipzig-Lindenau, Spittastraße 26. Im Bezirk geht alles seinen alten Gang weiter, wie es der Krieg so mit sich bringt. Alle Interessen wenden sich der Ausbildung der Jugend zu, damit wir später neuen Nachschub im Bund und Bezirk haben. Darum, liebe Sportskameradinnen und -kameraden, werbt fleißig für unsern Bund neue Mitglieder. Allen lieben Sportskameraden sei unser Gruß All Heil! Herrmann Wagner, Vorsitzender. Theodor Fritsche, Schriftführer.

Programm der Jugend-Abteilung im Bezirk Leipzig. Winterhalbjahr 1917/18.

- Sonntag, den 15. 11. 17. Unentgeltliche Besichtigung der Luther-Ausstellung im Alten Rathaus, Vormittags 1/2 11 Uhr. Sammeln 1/2 11 Uhr, Rathaus, Durchgang. Führung, Herr Dr. Schulze.
- „ 2. 12. 17. Wanderung zu Fuß nach Lindenthal—Rade- feld—Lützschena. Sammeln am Markt, früh 8 Uhr, Rote Straßenbahn Nr. 6 (bis Kaserne).
- „ 16. 12. 17. Elternabend mit Preisverteilung im Fest- saale des Hausväterverbandes, Marienstr. 7.
- „ 6. 1. 18. Wanderung nach Gaschwitz—Gröbern—

Göhren—Störmthal—Rödchen—Oberholz. Sammeln am Eingang der Abgangshalle des Bayr. Bahnhofes 15 Minuten vor Abgang des Zuges. Abfahrt wird noch bekanntgegeben.

- Sonntag, den 20. 1. 18. Besichtigung der Verbrennungsanlage auf dem Südfriedhof. Sammeln vorm. 1/2 10 Uhr, am Johannesplatz.
- „ 3. 2. 18. Wanderung nach Altschönefeld—Abtnau- dorf—Thekla—Portitz—Seegeritz—Grasdorf—Taucha—Sehlis—Panitzsch. Fahrt mit Strassenbahn 5 nach Schönefeld. Treff- punkt Johannesplatz, früh 8 Uhr.
- „ 17. 2. 18. Besichtigung des Grassimuseums, vorm. 1/2 11 Uhr. Sammeln 1/2 11 Uhr, vor dem Museum.
- „ 3. 3. 18. Wanderung nach Schkeuditz—Wehlitz—Kaisereiche—Masslau—Dölkau—Horburg—Kleinlebenau—Gundorf. Sammeln an der Haltestelle der Aussenbahn nach Schkeu- ditz, Ecke Halleschestr. früh 8 Uhr.

Ausserdem zur Mitteilung, dass das Spiel- und Lesezimmer in der 1. Fach- und Fortbildungsschule, Löhrrstraße (Vorzimmer des Direktors) jeden Sonntag von 4—6 Uhr unseren Jugendlichen zur gefl. Benutzung zur Verfügung steht.

Ang. Luge. Robert Weniger, Jugendleiter.

Bezirk Mügeln-Oschatz. Am 18. November wurde in der Klosterschänke zu Sorzig die erste Bezirks-Versammlung im neuen Geschäftsjahre abgehalten, zu der sich 9 Mitglieder, teils aus Mahlis, teils aus Wernsdorf, teils aus Sorzig auf „Schusters Rappen“ eingefunden hatten. Der Vorsitzende eröffnete nachm. kurz vor 4 Uhr die Versammlung, er begrüßte die Anwesenden und erteilte dem vom Bezirke aus ernannten Abgeordneten Herrn Gem.-Vorstand Pohle, Mahlis, das Wort zu seinem Bericht über die am 14. Oktober in Leipzig stattgefundene Bundestags-Haupt- versammlung. Darnach ergriff der Vorsitzende das Wort zu ver- schiedenen Erläuterungen über Jugendpflege und erwähnte die Anwesenden zu fleissiger Werbung neuer Mitglieder, sowie zu regelmässigem Besuche der Bezirksversammlungen. Zuletzt wurde beschlossen, die nächste Bezirks-Versammlung am 16. Dezember, nachm. 3 Uhr, in Wadewitz abzuhalten. Schluss der Versamm- lung 5 Uhr.

Ein herzlich „All Heil!“ Oberl. Kötz, 1. Bez.-Vertr.

Bezirk Pleissental. Kamerad Schön eröffnete die am 4. No- vember in Fraureuth stattgefundene Bezirks-Versammlung punkt 4 Uhr. Die Besprechung der Bundestagsverhandlungen findet statt. Ueber den Ausbau der Jugendpflege wird beraten und die An- regung, die etwaigen Gründungen des Jugenddankes in jeder Weise zu unterstützen, befürwortet. Die nächste Bezirks-Ver- sammlung findet am 2. Dezember in Beiersdorf statt.

Heil! Adolf Schön.

Bezirk Reichenbach i. V. Nächste Versammlung: Sonntag, 9. Dez., nachm. 6 Uhr, bei Kamerad Max Frühauf, Unterhelmsdorf. Bei ungünstiger Witterung findet die Versammlung wie angesetzt, bei Kamerad Otto Hascher in Reichenbach statt und lade alle Mit- glieder und Freunde unserer Sache dazu höfl. ein.

Mit sportl. Gruß! Otto Grahl, Bez.-Vertr.

Bezirk Zwickau. Am 7. Oktober 1917 tagte in der Einkehrstube „Römerhalle“, Zwickau, die satzungsgemässe Jahres-Hauptversamm- lung, die vom 1. Bezirks-Vertreter Kamerad List geleitet wurde. Dieser liess zunächst als 1. Punkt der Tagesordnung die Eingänge in Umlauf setzen. Besonders zu erwähnen sind als solche die Kartengrüße aus dem Felde bzw. Garnisonen der Kameraden Kux und Mädler. Der Versammlungsleiter verliest alsdann seinen Jahresbericht, dabei der gefallenen Bezirks-Kameraden im allge- meinen gedenkend und im besonderen ehrt er das Andenken des zuletzt als gefallen gemeldeten Kameraden Emil Grunert, durch Aufforderung der Anwesenden zum Erheben von den Plätzen, dem nachgekommen wird. Die Versammlung billigt den Jahres- bericht und dem Berichterstatter zollt sie ihren Dank dafür. Als nächster Punkt steht der Kassenbericht des Kassenwartes Kam- rad Bruno Günther an. Die Kasse schliesst demnach mit einem Bestand von 33 Pfg. ab. Der nächste Punkt behandelt die Aus- sprache über die Bundeshauptversammlung, die am 14. Okt. 1917 in Leipzig tagte. Im Anschluss an diese Aussprache erbieten sich die Kameraden Sterzel und Crasser als Abgeordnete nach Leipzig zu gehen und zwar auf ihre eigenen Kosten, die Ver- sammlung nimmt dieses Anerbieten an. Hiernach gibt der Bezirksfahrwart Karl Schneider seinen Bericht über den Verlauf der 10 Kreiswanderfahrten (Wanderungen) zu Gehör. Diese Fahrten galten gleichzeitig als Bezirks-Veranstaltungen. Als Preissträger konnte Kamerad Schneider folgende Namen angeben:

Wilhelm Sterzel, Zwickau	= 10 Fahrten
Karl Schneider, Schedewitz	= 8 „
Hermann List, Zwickau	= 8 „
Karl Crasser, „	= 8 „
Max Reinhold, „	= 2 „

Der letztere konnte wegen Einberufung zum Heeresdienst die Fahrten nicht fortsetzen. Inzwischen hatte die Kassenprüfung durch die dazu bestellten Kassenprüfer stattgefunden, sie fanden die Kassenführung usw. in Ordnung und dem Kassenwart wurde Entlastung erteilt. Es wird nun zu den Neuwahlen geschritten; der Kamerad Max Reinhold dankt zuvörderst und nachdem er den Vorsitz übernommen hat, dem Gesamtvorstand für die ge- leisteten Mühen und Dienste im verflissenen Geschäftsjahre und Kamerad Grasser macht den Vorschlag bezw. stellt den Antrag, die Aemter der Vorstandschaft mögen in den Händen der bis- herigen Inhaber verbleiben. Es steht hiergegen kein Wider- spruch auf und erfolgt die Wahl des Gesamtvorstandes in der Besetzung wie im Vorjahre durch Zuruf. Die Wiedergewählten nehmen ihre Aemter an. Es sind dies:

Hermann List, Zwickau	1. Bezirks-Vertreter
Max Reinhold, „	2. „
Wilhelm Sterzel, „	„-Schriftwart
Bruno Günther, „	„-Kassenwart
Karl Schneider, Schedewitz	Fahrwart
Karl Crasser, Zwickau	Bundesbeisitzer.

Weitere Beratungen erfolgen nicht, zumal Anträge nicht einge-

gangen sind. Die nächste Bezirks-Versammlung tagt am 2. Dezember 1917, nachm. 4 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ zu Zwickau. Alle in der Heimat weilenden Bundeskameraden werden gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen, wichtiger Vorlagen halber. Nachdem der Bezirksschriftwart Sterzel die heutige Niederschrift verlesen hat, deren Fassung genehmigt wird, schliesst der Vorsitzende die Sitzung um 7 Uhr.

All Heil! Hermann List, 1. Bez.-Vertreter.
Wilhelm Sterzel, Bez.-Schriftwart.

Vereinsnachrichten

Bezirk Dresden, Radfahrer-Verein „Wettin“, Bundesvere in des Sächsischen Radfahrer-Bundes, gegründet am 25. August 1909, Briefadresse: Franz Scholz, Dresden-Neust., Alaunstraße Nr. 60, Vereinslokal: Restaurant „Ballhaus“, Bautzner Straße 35. Bringen hierdurch unseren lieben Feldgrauen, Freunden und Gönnern des Vereins zur Kenntnis, dass wir am 9. November d. J. unsere diesjährige Hauptversammlung abgehalten haben. Anfangs der Sitzung gab der Vorsitzende Herr Scholz sen. einen Rückblick auf das beendigte Geschäftsjahr, aus welchem hervorgeht, dass der Wettin trotz der auferlegten Schwierigkeiten gut gewirtschaftet hatte. Zu bedauern sei leider, dass wir auch sehr schmerzliche Verluste hatten, indem fünf unserer tüchtigsten Kameraden dem Vaterland ihr Leben opfern mussten. Der Vorsitzende gab nun Herrn Höfer jun. zwecks Vorlesung des ausführlichen Kassenberichtes das Wort. Der Herr Kassierer machte davon Gebrauch und bot uns eine volle Uebersicht über die glänzend geführten Kassenverhältnisse, wovon diese Resultate den wahren Beweis schafften.

Hauptkasse	Kriegerkasse
Einnahmen 130.07 M.	Einnahmen 78.97 M.
Ausgaben 79.88 „	Ausgaben 22.95 „
50.19 M.	56.62 M.

Die Revisionen entlasteten nun den Kassierer und Herr Scholz dankte ihm für seine Arbeit und beglückwünschte ihn für weitere gute Erfolge zu Gedeihen des Wettins. Da doch eine grosse Zahl unsrer Mitglieder im Heeresdienste stehen, und denen wir immer durch Liebesgaben Freude bereitet hatten, so ist das Ergebnis belder Summen sehr anschaulich zu nennen. Wir sind dadurch auch dieses Weihnachten in der angenehmen Lage unseren lieben Feldgrauen Feldpostpäckchen zu schicken, dank der wenigen noch daheim gebliebenen Spendern. Aber auch sportlich wurde wieder viel geleistet. Wie im vergangenen Jahre, so holte sich auch dieses Jahr der Wettin mit den meisten Punkten den 1. Preis, eine Plakette für Meistbeteiligungen bei Wanderfahrten. Ausserdem können wieder viele Mitglieder stolz darauf sein, den 1. oder 2. Preis der Kriegserinnerungskreuze ihr Eigen zu nennen. Wir sind stolz darauf bewiesen zu haben, stets und ständig für den Bund den Bezirk und R.-V. „Wettin“ gearbeitet zu haben. Da doch sehr viele Feldgraue sich darüber wundern, dass wir der einzige Verein des Bezirks Dresden sind, der trotz des Krieges noch besteht. Und gerade das soll es sein, was uns wieder zu frischer Arbeit stählt. Aber auch unseren Feldgrauen wollen wir am

Sächsischer Radfahrer-Bund



Für Tapferkeit, Heldenmut und Pflichttreue erwarben sich das

EISERNE KREUZ:

II. Klasse:

Soldat **Willi Grohmann**, Dresden
(R.-V. Wettin).

Soldat **Georg Mai**, Dresden (R.-V. Wettin)
wurde zum Gefreiten befördert.

Jahresschlusse danken für ihre unzähligen Karten und Briefe sowie Photographien aus dem Felde. Sie haben uns jederzeit grosse Freude gemacht und gezeigt, wie stark ihr Interesse am Verein ist. Ferner herzliche Glückwünsche allen denjenigen, welche Auszeichnungen erhielten und zu Unteroffizieren und Gefreiten befördert wurden. Zum Schluß der Versammlung wünschte der Vorsitzende allen lieben Feldgrauen eine recht baldige gesunde Heimkehr aus dem Felde, auch wurde aufs neue Konto für unsere lieben Krieger gesammelt.

Mit „Wettin Heil“ Franz Scholz, 1. Vorsitzender.
Emil Gulich, 1. Schriftführer.

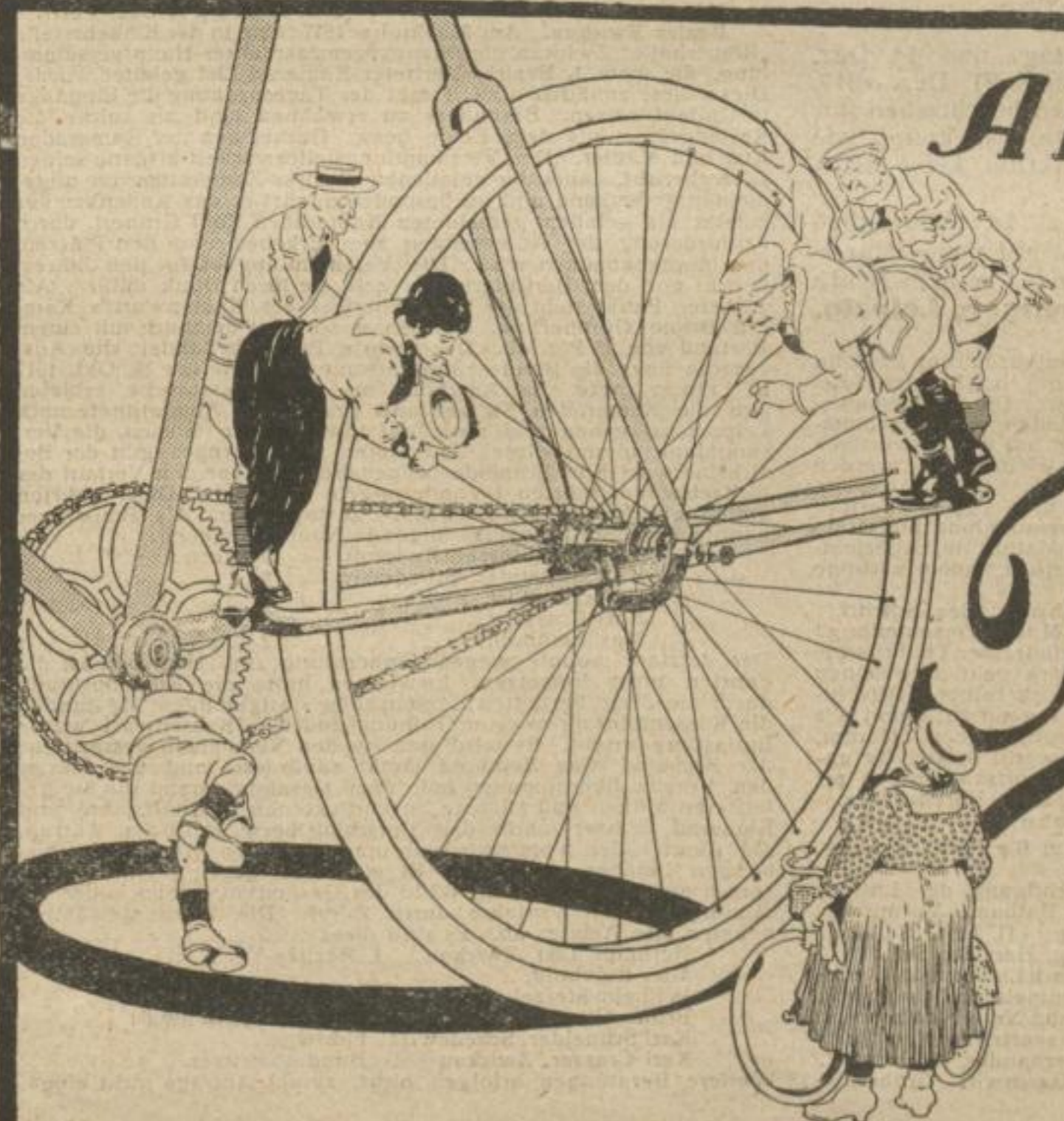
**BAND-EMAIL-U. METALL-
VEREINSABZEICHEN**

Ehren- u. Festabzeichen, Diplome, Ehrenbecher
Fahnen u. Ehrenkränze etc.

WILHELM HELBING

Fernsprecher: Vereinsabzeichenfabrik
7621. **LEIPZIG** Dorffleesstr. Nr. 9.

heißt jetzt Otto-Schill-Str.



Alle Welt bewundert Torpedo Freilauf!

Verlag: Sächsischer Radfahrer-Bund, Max Bergmann, Leipzig.